

Wer unseren Dichter gerecht beurteilen will, muß eben mehr von ihm gelesen haben als dies oder jenes Gedicht. Und gerade einem solchen Bedürfnis ist Dr. Flöck mit diesem überaus fleißig gearbeiteten Lebenswerk trefflich entgegen gekommen.

Neu dürfte es manchem Leser sein, daß O. Kernstock sich auch als Historiker und Geschichtsforscher des öfteren betätigt hat. Bereits 1877 als Stiftsarchivar veröffentlichte er eine Anzahl haus- und landesgeschichtlicher Dokumente, darunter einige kostbare mittelalterliche Urkunden, die er aus dem Archiv seines Klosters ans Licht förderte. (Siehe P. Lindners *Monasticon Salzburg*. Bei Vorau S. 33.) Andere Prosaarbeiten des Dichters, auf die das Lebensbild hinweist, sind kunst- und literaturgeschichtlicher Art und finden sich nun gesammelt in dem 1911 erschienenen Werk „Aus der Festenburg“. — Möge vorliegendes Buch die verdiente Aufnahme und Verbreitung finden, dann werden auch die Lieder des edlen Priesters und Menschen Ottokar Kernstock immer mehr die rechte Würdigung finden und des Sängers eigene Worte in Erfüllung gehen:

„Auf ewig sei in Ehr'n genannt  
Das Angedenken dessen,  
Der auch unter dem Mönchsgewand  
Nicht deutscher Art vergessen!“

Goldenstein.

A. Strasser.

**Benedikt XV. aus der Familie der della Chiesa.** Ein helles Bild auf dunklem Untergrunde. Von P. Ansgar Pöllmann. Mit Buchschmuck von Otto Obermeier. Jos. C. Hubers Verlag, Diessen vor München. 1915. Gebunden 3.20 M.

Als Papst Pius X. am 20. August 1914 die Augen schloß und am 3. September desselben Jahres der Kardinal-Erzbischof von Bologna Giacomo della Chiesa als Benedikt XV. den päpstlichen Stuhl bestieg, machten diese an und für sich weltbewegenden Ereignisse mitten im furchtbaren Kriegslärm fast keinen Eindruck. Während beim Tode Leos XIII. und der Wahl Pius X. die Zeitungen Tag für Tag ihre ersten Seiten nur mit Berichten über diese großen kirchlichen Vorgänge füllten, standen im August und September 1914 diese Nachrichten erst an zweiter Stelle. Es wurde ja fast nichts mehr gelesen, als nur solches, was vom Krieg handelte. Zwei Männer jedoch ließen sich vom Kriegsgetöse nicht beirren, sondern schrieben beide eine Biographie des neuen Papstes Benedikt XV., P. Ansgar Pöllmann und Prälät Anton de Waal. Hat de Waal mehr das rein Biographische ins Auge gefaßt, so kleidet P. Ansgar Pöllmann, seiner Dichternatur entsprechend, seine Arbeit in ein mehr poetisches Gewand. Schon die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte bestätigen dies: 1. Kriegsflaggen an der Totenbahre eines Papstes, 2. Religio depopulata, 3. Ein denkwürdiges Konklave, 4. Giacomo della Chiesa, 5. Benedictus qui venit in nomine Domini, 6. Aus altem Geschlecht, 7. Im Friedensglanze der Tiara. Rein biographischer Natur sind nur die Kapitel 4, 5 und 7, während die übrigen mehr allgemeine Erwägungen und Betrachtungen enthalten. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser der Deutung von Religio depopulata und der Hausgeschichte der della Chiesa sowie den Beziehungen des neuen Papstes zum deutschen Volke. Selbstverständlich ist der gegenwärtige Krieg überall gebührend beleuchtet. Druck und Ausstattung sind gut; die paar Druckfehler erkennt der Leser leicht von selbst.

Scheyern.

P. Stephan Kainz.